



# PRESSEINFORMATION

24. Januar 2002

PM 1/2002

**Vor einem Jahr: Tankerunglück im Paradies**

## **Galapagos ist an der großen Katastrophe vorbei geschlittert**

**Vor einem Jahr war auf den Galapagos Inseln (Ecuador) das Unfassbare geschehen: Das Versorgungsschiff „Jessica“ war am 16. Januar 2001 in einem der sensibelsten Meeresgebiete dieser Erde auf Grund gelaufen. Im Laufe der nächsten Tage liefen 900 Tonnen Bunkeröl und Dieselöl ins Meer und drohten, die einzigartige Tierwelt der Inseln irreparabel zu schädigen. Gut ein Jahr nach der Katastrophe haben die Wissenschaftler der Charles Darwin Forschungsstation auf Galapagos ihren Bericht über die Auswirkungen des Ölunfalls vorgelegt.**

Der Unfall der „Jessica“ war besonders dramatisch, weil viele der zahlreichen Arten von Meerestieren, Echsen, Robben und Vögel auf Galapagos endemisch sind, das heißt, sie kommen nur dort und nirgendwo sonst auf der Welt vor. Sterben sie dort aus, sind sie von unserem Planeten für immer verschwunden. Doch es scheint, dass Galapagos und seine einzigartigen Lebewesen mit einem blauen Auge davon gekommen sind. Viele Tiere wurden vom Öl in Mitleidenschaft gezogen und die Natur wird noch eine ganze Zeit brauchen, um sich vollständig zu erholen, doch das anfangs befürchtete Massensterben ist glücklicherweise ausgeblieben. Dank der schnellen internationalen Hilfe und der günstigen Strömungen, die den Ölteppich nach Südwesten trieben, wurde das Schlimmste verhindert.

Internationale Wissenschaftler der Charles Darwin Forschungsstation (CDRS) auf Galapagos begannen vom ersten Tag an, die Auswirkungen auf die verschiedenen Tierarten genau zu studieren, um die Hilfsmaßnahmen effektiv zu lenken. Dieser zusätzliche Personal- und Logistikaufwand wurde auch mit deutschen Spendengeldern ermöglicht. Als deutsche Unterstützerorganisation für Galapagos konnte die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) 100.000 Euro aus Spenden ihrer Mitglieder bereitstellen.

„Die ZGF finanziert seit über 30 Jahren Naturschutzprojekte auf Galapagos und unterstützt die Arbeit der Charles Darwin Station, um das Juwel Galapagos für

die Nachwelt zu sichern,“ sagt Dr. Christof Schenck, Geschäftsführer der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt. „Als es vor einem Jahr zu der Ölkatastrophe kam, war für uns klar, dass wir zusätzliche Soforthilfe leisten würden.“

400 Untersuchungspunkte rund um die verschiedenen Inseln des Archipels wurden von den CDRS Wissenschaftlern überwacht. Die stärkste Auswirkung hatte das Unglück letztendlich auf die Inseln Santa Fe, Santa Cruz und San Cristobal (wo die Jessica strandete). 79 Seelöwen waren direkt mit dem Öl in Kontakt gekommen, die Hälfte davon musste behandelt werden. Auch wenn es keine unmittelbaren Todesfälle bei den Seelöwen gab, so nahm die Populationsgröße dieser Tiere in den Monaten seit dem Unfall doch deutlich ab. Erst auf lange Sicht wird sich zeigen, ob sich der Bestand von San Cristobal erholen kann.

Auf der einen Seite kamen letztendlich nur 10 Tiere der charismatischen Wirbeltierarten der Inseln ums Leben, auf der anderen Seite belegen die Untersuchungen bedenkliche Langzeitauswirkungen auf die Bestände. Erste Daten des Biologen Martin Wikelski zeigen beispielsweise, dass die Meeresechsen auf Santa Fe heute eine deutlich erhöhte Sterblichkeitsrate aufweisen (im Gegensatz zu den Populationen anderer Inseln des Archipels). Wie sich das in Zukunft auf die Fortpflanzung und damit den Erhalt der Bestände auswirken wird, ist noch unklar. Die Auswirkungen des Öls auf die Meerestiere und -pflanzen scheinen ein Jahr danach glücklicherweise gering zu sein. Die küstennahe Lebensgemeinschaft aus Seegras, marinen Wirbellosen und Fischen wurde von dem auslaufenden Öl nur wenig beeinträchtigt, wie der Vergleich der Daten vor und nach dem Unfall zeigt. Alles in Allem ist die Bilanz nach einem Jahr für Galapagos: Glück im Unglück. Das Meeresgebiet um Galapagos, das erst Ende letzten Jahres zum Weltnaturerbe der UNESCO erklärt wurde, soll in Zukunft mit entsprechenden Notfallplänen besser auf etwaige Unfälle vorbereitet werden. Hierzu arbeiten der Nationalpark und die Charles Darwin Stiftung eng zusammen. Die weltweiten Unterstützerorganisationen („Friends of Galapagos Organisations“) – in Deutschland vertreten durch die ZGF – werden auch in Zukunft mit Spendengeldern die wichtige Arbeit der Wissenschaftler und Naturschützer vor Ort fördern.

**Hinweis:**

Die vollständige Studie über die Auswirkungen des „Jessica“-Unfalls wird in den nächsten Tagen auf der Internetseite der Charles Darwin Forschungsstation verfügbar sein unter: [www.darwinfoundation.org](http://www.darwinfoundation.org)

.....

Ansprechpartner der Redaktionen:

Dipl.-Biol. Dagmar Andres-Brümmer  
Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.  
Telefon: 069- 9434 46 11 Fax: 069 – 439 348  
E-Mail: [andres-bruemmer@zgf.de](mailto:andres-bruemmer@zgf.de)